

oder mit den entsprechenden Urkunden... Das Oberamt erhält dabei den Auftrag...

Stuttgart, den 22. Oktober 1856.

Für den Minister: Geßler

W a c h r u n g (An die Gemeindebehörden, die Aushebung für das Jahr 1857 betreffend.)

Die Gemeindebehörden werden beauftragt, mit den Vorbereitungsarbeiten zu der Aushebung für das Jahr 1857 nunmehr zu beginnen.

Es wird dabei im Allgemeinen auf das Kriegsdienst-Gesetz vom 22. Mai 1843 (Reg.-Bl. S. 322 folg.) Art. 19, 20, 24, 29, 30, 32, 36, 37, 39 und auf die §§. 8 - 29, 103, 104 - 126 der Instruktion vom 30. Dez. 1843 Reg.-Bl. von 1844 No. 3. hingewiesen...

Im Besondern wird auf folgende Vorschriften besonders aufmerksam gemacht:

- 1) In der Gemeinde ist öffentlich bekannt zu machen, dass die Aufzeichnung der Militärpflichtigen für das Jahr 1857, mithin der im Jahr 1836 geborenen Junglinge...
2) Die Entwerfung der Rekrutierungsliste liegt unter Mitwirkung der Ortsgeistlichen, dem Schultheiß und Rathschreiber...
3) In die Liste, für welche die Geburtsregister, sowie die Familien-, Confirmanden- und Sterberegister zur Grundlage dienen, sind...
a) alle im Jahr 1836 in der Gemeinde geborenen Junglinge...
b) diejenigen, welche von einem andern Oberamtsbezirke oder vom Auslande herangezogen...
c) diejenigen im Jahr 1836 geborenen Junglinge, welche etwa schon freiwillig in das Königl. Militär eingetreten sind...
d) diejenigen, welche während der letzten 6 Jahre bei der Aufzeichnung der Militärpflichtigen übergegangen worden sind...
e) diejenigen im Jahr 1836 geborenen Söhne, welche mit ihren Eltern...
f) diejenigen im Jahr 1836 geborenen Junglinge, welche vor erfüllter Militärpflicht in fremde Staatsdienste getreten sind...
g) die Söhne von Ausländern, welche im Württembergischen Staatsdienst angestellt sind...
4) Bei Anfertigen der Liste sind zugleich die Berücksichtigungsansprüche zu erforschen...

Dieselben sind sodann in der 5. Columne der Liste anzuführen, und überall mit gemeinderäthlichen Zeugnissen und Auszügen aus den Familienregistern zu belegen...

5) Hiermit endigt sich das Geschäft der Aufnahmekommission, welche sofort die in doppelter Ausfertigung zu entwerfende Liste eigenhändig dahin zu beurkunden hat: Die Richtigkeit und Vollständigkeit vorstehender Liste beurkundet

S. Pfarramt. Schultheiß. Urkundsperson.

6) Die Liste dem Gemeinderäthlichen Collegium übergeben, welches dieselbe zu prüfen, zu berichtigen und in der Liste zu beurkunden hat.

7) Hiernach wird die Liste auf dem Rathhaus oder einem andern dazu geeigneten Orte wenigstens 14 Tage lang so aufgelegt, dass Jedermann davon Einsicht nehmen kann, auch sind die Namen der Militärpflichtigen mit Angabe der Namen ihrer Väter an den Thüren der Rathhäuser anzuschlagen...

8) Sofort wird am Schlusse der Liste, welche längstens bis 31. Dezember d. J. bei Oberamt eintreffen muß, noch vom Schultheißen beurkundet, dass vorstehende Liste vom... bis... auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, und dass die Namen der Militärpflichtigen und ihrer Väter vom... bis... an der Rathhausthüre angeheftet war...

Endlich wird noch bemerkt, dass die erforderlichen Formularbogen zu den Listen in der Berthold'schen Buchdruckerei zu haben sind. Den 3. November 1856.

W a c h r u n g (An die Kön. Pfarrämter, betreffend die Mitwirkung bei Anlegung der Rekrutierungslisten für 1857.)

Unter Bezugnahme auf die Instruktion zum Kriegsdienst-Gesetz §§. 9, 10, und 11 (Reg.-Blatt 1844 S. 22) werden die Kön. Pfarrämter veranlaßt, bei Anfertigung der Rekrutierungslisten mit den Ortsvorstehern wo möglich persönlich zusammenzutreten...

W a c h r u n g. Die längst verschollene Eva Barbara... geboren am 20. März 1770... Es ergeht daher an sie und deren etwaige Leibeserben die Aufforderung, sich innerhalb 60 Tagen bei unterzeichneter Gerichtsstelle zu melden...

Den 22. Oktober 1856. Königl. Oberamtsgericht. B a d e n.

J ü n g l i n g s - B e r e i n .

Mit den heranwachsenden Wintermonaten tritt das Bedürfnis ein, den seit einigen Jahren in hiesiger Stadt bestandenen Jünglings-Berein wieder ins Leben zu rufen, der sich die Aufgabe gestellt hat, den hiesigen Handwerkslehrlingen und Gesellen an den Sonntags Nachmittagen und Abenden in einem, besonders hiezu geeigneten und beleuchteten Lokal Aufenthalt und lehrreiche Unterhaltung durch zweckmäßige Bücher und durch Gelegenheit zum Rechnen und Schreiben unter angemessener Aufsicht darzubieten...

gestellt hat, den hiesigen Handwerkslehrlingen und Gesellen an den Sonntags Nachmittagen und Abenden in einem, besonders hiezu geeigneten und beleuchteten Lokal Aufenthalt und lehrreiche Unterhaltung durch zweckmäßige Bücher und durch Gelegenheit zum Rechnen und Schreiben unter angemessener Aufsicht darzubieten. Je wohlthätiger dieser Verein sich bisher erprobt hat, indem er nicht bloß den Bedürfnissen der Lehrlinge und Gesellen, sondern auch vielseitigen Wünschen der Meister und Lehrherrn befriedigend entgegenkommt, desto vertrauensvoller wendet sich der Unterzeichnete an die Bewohner der hiesigen Stadt mit der Bitte um milde Beiträge zu diesem Zwecke, unter dem Anfügen, dass die nächsten beauftragt sind, in dieser Woche solche Beiträge zu sammeln. Der jährliche Aufwand beläuft sich auf 24-30 fl.

Königl. Stadtpfarramt. Moser.

Bau-Afford.
 Samstag den 8. November Vormittags 9 Uhr werden die nächstes Frühjahr zur Ausführung kommenden Bauarbeiten beim Umbau des Schulhauses in Kieselhof auf dem hiesigen Rathhause verankordirt, wozu lusttragende Meister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Riß und Ueberschlag bis dahin auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt sind, und daß sich auswärtige Meister mit amtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen haben.

Maurerarbeit	750 fl. 14 fr.
Glaserarbeit	92 fl. 54 fr.
Zimmerarbeit	218 fl. 18 fr.
Schreinerarbeit	140 fl. 30 fr.
Glaserarbeit	15 fl. 43 fr.
Schlosserarbeit	54 fl. 54 fr.
Hafnerarbeit	36 fl. 36 fr.

Den 30. October 1856.

Wohnung-, Scheuer- und Garten-Verkauf.
 Der Unterzeichnete bringt Donnerstag den 13. November d. J. Mittags 1 Uhr auf dem Rathszimmer zum Aufsteich: 1 Wohnung mit angebauter Scheuer und circa 1/2 Morg. Gemüse-, Gras- und Baumgarten beim Haus; wozu er Liebhaber einladet.

Gemeinderath W o l f .

Nach Sidney in Australien

kann ich für die am 15. und 25. November abgehenden Schiffe *La Rochelle* und *Pauline* Passagiere mit à 186 fl. fahrfrei und kastfrei ab Mannheim zur Beförderung übernehmen; Kinder mit dem halben Preis.

Als **Lohnarbeiter oder Dienstleute** geeignete Personen übernehmen ich mit à 84 fl. per Kopf, wogegen solche den mit 156 fl. vorgeschossenen Restbetrag in der Colonie zurückzuerstatten verpflichtet sind.

Stuttgart, den 28. October 1856.

Lusttragende können die Bedingungen bei der Redaction des **Murrthal-Boten** in **Badnang** einsehen.

Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich 1000 fl. in einem oder mehreren Posten erhoben werden, wozu sagt die Redaction.

Amtsdiarium für die R. Pfarrämter

sind auf schönem Papier zu 24 fr. das Buch stets vorräthig bei **J. Berthold.**

Privat-Anzeigen.

Badnang. (Geld-Offert.)
 Von der Oberamtssparkasse können **Anlehen** gegen die statutenmäßige Sicherheit erhoben werden, und steht gef. Anträgen entgegen der Cassir: **H ä d e l.**

Badnang. Geld-Anlehen.
 Gegen gesetzliche Sicherheit können 390 fl. aus einer Pflegschaft aufgenommen werden, mit einer Pflegschaft aufgenommen werden, mit **Eistungspfleger Kobelmeiser.**

Schliffrein. Geld-Offert.
 Der Unterzeichnete hat 300 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. **Anwalt W o l f .**

Badnang. Von morgen an schenke ich wieder gutes **Braumbier**, wozu höflichst einladet **J. u. H. Waldhorn.**

F. Donnerstag Metzger Müller.

Schönes Einforn

Wegen demnächstigen Aufzugs meines **Möbelpächters** bin ich willens, am nächstkommenden **Donnerstag** den 6. d. M. eine **Fabrnis-Auktion** durch verschiedene Rubriken abzuhalten, wozu die Liebhaber eingeladen werden. **Den 3. November 1856.**

J. J. Cast, im grünen Haus.

Lusttragende können die Bedingungen bei der Redaction des **Murrthal-Boten** in **Badnang** einsehen.

Fabrnis-Versteigerung

Wegen demnächstigen Aufzugs meines **Möbelpächters** bin ich willens, am nächstkommenden **Donnerstag** den 6. d. M. eine **Fabrnis-Auktion** durch verschiedene Rubriken abzuhalten, wozu die Liebhaber eingeladen werden. **Den 3. November 1856.**

G. W a h l.

Knecht-Gesuch.

Ein brauchbarer Knecht zu mehreren Stücken **Andrieh** wird gesucht. Näheres sagt die Redaction.

B i c h e r g , D . A . G a i l d o r f .

Empfehlung von Drainage-Röhren.
 Zur Fabrication dieser Röhren aus Zwerchmaße eingerichtet, bin ich im Stande, jede Bestellung pünktlich und prompt zu liefern und empfehle ich mich daher den H. Landwirthen bestens. **K o n r a d G e i g e r , Z i e g l e r .**

R i e t e n a u .

Geld-Offert.
 Ich habe aus einer Pflegschaft 100 fl. gegen dreifache Versicherung sogleich auszuleihen. **A . F r e s c h .**

Eisenbahnfrage.

W i n n e n d e n , 24. October. Dem Schwarzwaldkreise ist jetzt sein Anschließ an die Eisenbahn gesichert, und wenn auch vorerst nur durch ein Bruchstück, so wird sich doch die Fortsetzung desselben durch die ganze Ausdehnung des Kreises in kurzem als nicht zu bestreitende Nothwendigkeit aufdrängen. Es ist nun schon Zeit für die Bewohner des Jartkreises, ernstliche Vorfrage zu tragen, daß auch diesem Theile des Landes sein Recht werde; und bei den vielen Projecten, die auftauchen, haben die Bewohner des Jartkreises wohl aufzufragen, daß nicht durch irgend eine halbe Maßregel ihr Recht verkümmert werde, und ihre Interessen nicht leiden. Zu solchen halben Maßregeln sind alle Projecte zu rechnen; die nur das eine oder das andere allerdings vielleicht bedeutende Etablissement veranschlagend, Zweigbahnen von der Stuttgart-Ulm-Bahn durch präbust- und industrieloze und dünnbevölkerte Gegenden vorschlagen, die an der Gränze des Jartkreises hingehen und dem weit aus größeren und bevölkerten Theile keinen Nutzen bringen würden. Bei Beurtheilung, welche Bahnrichtung die Interessen des Jartkreises befriedigen, und zugleich denen des ganzen Landes entsprechen würde, ist zunächst die Verbindung von Nürnberg mit Stuttgart auf dem nächsten Wege im Auge zu halten. Nürnberg schon jetzt einer der wichtigsten Handelsplätze Bayerns und überhaupt Süddeutschlands; wird durch den Bau von Bahnen in der Richtung nach Regensburg und nach Eger, der wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, zu noch größerer Bedeutung gelangen, und seine Verbindung mit Stuttgart auf dem nächsten Wege wird dadurch nicht nur für die beiden Hauptstädte, sondern auch für die dazwischen liegenden Gegenden von um so größerer Bedeutung. Dieser nächste Weg geht aber von der bayerischen Gränze über Grailsheim, Hall, Murrhardt und Badnang, wobei es vor der Hand als offene Frage angesehen werden kann, ob eine Bahn von Badnang direkt über Winnenden und Waiblingen nach Cannstatt, oder das Murrthal hinunter nach Bietigheim geführt werden sollte. Diese Bahnrichtung entspricht aber nicht nur den Forderungen des großen Verkehrs, indem sie die nächste Verbindung zwischen Stuttgart, Nürnberg und Leipzig herstellt, sondern auch den Interessen des Jartkreises, indem sie die bevölkerlichsten, an Producten der Landwirtschaft und Industrie reichsten Gegenden desselben durchzieht, und ihn so in der Mitte durchschneidet, daß nur wenige Theile desselben mehr als 6 Stunden von ihr entfernt sind.

Die in einer Entfernung von einer Meile zu beiden Seiten dieser etwa 14 Meilen langen Strecke wohnende Bevölkerung beträgt 151,500 Seelen, also über 10,000 Seelen auf die Meile. Diese dichte Bevölkerung, sowie die Salinen in Hall und Wilhelmshaus, die Gersalinen und Maßwisch-Production in der Umgegend von Hall, die immer mehr auflebende Industrie in Hall, von der eine daselbst im Laufe dieses Sommers stattgefundenen Gewerbe-Ausstellung ein so rühmliches Zeugniß gab, die Fabriken in und um Gaildorf, die nur einer Verbindung mit dem Weltverkehr bedürfen, um wieder neu aufzuleben, die schon bis jetzt unbenutzten Wasserkräfte am Kocher und an der Murr, denen eine Menge billiger Arbeitskräfte zu Gebot stünden, der Holzreichtum des Mainhardter und Welheimer Waldes, die Glasfabrik in Verlach, die Baumwollen-Fabriken und Eisenhammer im Lauertthale, die Wollmanufacturen und Gerbereien in Badnang und Winnenden, und die K. Heilanstalt an letzterer Stadt, sichern dieser Bahnrichtung einen sehr bedeutenden Personen- und Frachtverkehr; und auch die Eisenwerke in Wasseralfingen und im ganzen obem Kocherthale wären auf diese Weise dem Eisenbahnverkehr näher gerückt, abgesehen davon, daß sich wohl in kurzer Zeit der Bau einer Bahn von Würzburg über Hall nach Ulm, die diese Werke direkt berühren würde, als eine Nothwendigkeit herausstellen würde.

Es kann wohl nicht in Zweifel gezogen werden, daß es bei allen dieser Bahn nahe wohnenden nur der ernstlichen Anregung bedarf, um sie zu eifriger Unterstützung dieses Vorschlags zu bestimmen; und wenn auch die Bewohner von Hall dem Vernehmen nach gegenwärtig größeren Werth auf eine Verbindung mit Heilbronn legen, so werden sie doch bei reiflicher Ueberlegung die Vortheile nicht verkennen, die einer Stadt von der Bedeutung Halls durch die direkte Verbindung mit der Hauptstadt des Landes, und mit einer Handelsstadt wie Nürnberg geboten werden. Eine direkte Verbindung mit Heilbronn wird deshalb nicht ausbleiben, und Hall wird auf diese Weise als der Knotenpunkt der den Jartkreis durchziehenden Eisenbahnen die Hauptstadt des Kreises, und dadurch endlich auch mit Naturnothwendigkeit der politische Mittelpunkt desselben.

Mögen diese Zellen dazu dienen, in den dabei interessirten Orten die Sache ernstlich in Anregung zu bringen; mögen sie zur Aufforderung werden, sie in kleineren Kreisen gründlich zu besprechen, wie solches vor wenigen Tagen einige Bewohner der Bezirke Bachwang und Wäiblingen gethan haben, und aller Orten die nöthigen Notizen über gewerbliche Thätigkeit und Producten-Verkehr zu sammeln, so kann in kurzer Zeit durch Zusammentreten von Männern aus allen bei dieser Linie interessirten Orten über die Schritte berathen werden, welche geeignet sind, die Ausführung dieses Vorschlags anzubahnen.

Verurtheile.

(Fortsetzung.)

„Herr Oberst,“ begann Heiligenstein, „ich sehe voraus, daß Sie meine mehr als freundschaftlichen Beziehungen zu den Niensteds gekannt haben.“

„Ich erinnere mich, daß Sie mit einem Fräulein von Nienstedt verlobt waren, der Tod raubte Ihnen die Braut, mein Herr.“

„Aber Adelheid's Vater betrachtete mich wie seinen Sohn. Demnach konnte es mir nicht fremd bleiben, daß der alte Freiherr von Erichsheim, ein Wucherer en gros, eine bedeutende Hypothek auf dem Gute Nienstedt hatte, und daß er es war, der auf den öffentlichen Verkauf drang. Der Tod erlitt ihn, und was er angefangen, setzte seine Familie fort. In diese Zeit fällt die Abreise des jungen Ludwig. Dann starb der alte Baron, und Sie, mein Herr, traten ein Jahr später den Besitz des Gutes an. Kurze Zeit darauf fand die Beköpfung Ihrer ältesten Tochter mit dem ältesten Sohne der Freifrau von Erichsheim statt.“

„O, mein Herr,“ sagte schmerzlich der Oberst, „mein Freund von Nienstedt hat Ihnen sein Vertrauen geschenkt, ich kann mich nicht erwehren, Ihnen auch das meinige zu schenken. Ich war gezwungen, mein armes Kind einem herz- und geschnittenen Manne zu opfern. Die Wittve von Erichsheim dringt jetzt auf ein Arrangement ihres Vermögens, und um die Hypothekenschuld auf Nienstedt aus der Welt zu schaffen, hat sie mir eine Verheirathung unserer jüngsten Kinder vorgeschlagen.“

„Mein Herr, haben Sie Ihrem verstorbenen Freunde Nienstedt sein Versprechen zu erfüllen?“

„Die Abreise seines Sohnes und die ungünstigen Vermögensverhältnisse haben mich von diesem Versprechen entbunden.“

„Der junge Baron ist zurückgekehrt — er besitzt mehr als eine Million, sein Stammbaum ist makellos, und mehr noch, ich habe ihn als einen vortheilhaften Mann kennen gelernt.“ Herr Oberst, von den Verhältnissen, die wir jetzt berühren, ist ihm Nichts bekannt, er ahnt sie nicht einmal; aber er liebt Fräulein Genette, und wenn er seinen Stand nicht sofort entdeckte, so geschähe es aus Besorgniß, daß sein überreifer Jugendfreud ihm angerechnet werden möge. Ueberlassen Sie Ihrer Tochter die Wahl,

Herr Oberst, und alle Ihre Gedanken werden beseligt werden.“

Heiligenstein schloß die Augen, und sein Wort die Liebe des jungen Mannes. Dem Obersten schien eine schwere Last vom Herzen genommen zu seyn. Beide Männer verbrachten noch länger als eine halbe Stunde im eifrigen Gespräche. Nach Ablauf derselben hatte Heiligenstein die schwierige Angelegenheit so weit geordnet, daß der Oberst, und vorzüglich Ludwig, zufrieden seyn konnte.

Hinter dem Hotel, das der Oberst von Eppstein mit seiner Tochter bewohnte, dehnte sich ein weitläufiger Garten mit schattigen Laubgängen aus. Hier wollte Ludwig den Freund und Anwalt seiner Herzensangelegenheit erwarten. Seine Stimmung bedarf wohl kaum einer Beschreibung. Er wußte, daß Genette ihn liebte, und nach der so eben stattgehabten Unterredung mit dem Obersten war ihm klar geworden, daß der Vater in Verhältnissen lebte, die ihn mehr als jede andere Rücksicht bekümmern mußten, der Reizung seiner Tochter kein Hinderniß entgegenzustellen. Und befand er sich nicht im Besitze aller der Mittel, die erforderlich waren, um dem Obersten dem Einflusse der Erichsheim's völlig zu entziehen? Er glaubte nicht mehr zweifeln zu dürfen, daß er das Nichts der seiner Wünsche erreichen würde. Glühend vor Aufregung durchschweifete er die einsamen Gänge, die von den Kurgästen um diese Zeit, wo die Sonne heiß niederbrannte, gemieden wurden.

Da trat ihm plötzlich Genette's Kammermädchen entgegen.

„Ich suche Sie, gnädiger Herr!“

„Zu welchem Zwecke?“ fragte Ludwig, der die ihm bekannte Stimme wie eine glückbringende Erscheinung begrüßte.

„Fräulein Genette trinkt jetzt in der Laube ihre Chocolate.“

„Bist Du beauftragt, mir diese Mittheilung zu machen?“

„Ja, mein Herr.“

„So nehme Ihnen Botenlohn! Bemerkst Du, daß der Herr von Heiligenstein den Obersten verläßt? So verächtliche mich davon.“

„Er warf dem Mädchen seine Börse zu und verschwand zwischen zwei blühenden Hecken. Bald stand er vor einer kleinen, dicht beblätterten Lindenlaube. Als er leise die Zweige zurückzog, sah er Genette. Sie saß in einem kleinen Sessel und las in einem Buche. Unter dem großen runden Strohhute mit den langen blauen Bändern quollen die schweren glänzenden Locken herab. Ein einfaches weißes Kleid schmeigte sich leicht den jugendlichen, eleganten Körperformen an. So reizend das Bild auch war, das sich dem entzückten Zuschauer in der Dunkelheit der dichten Einfassung der Laube bot, so wenig hatte seine Ludwig, um sich auch nur eine halbe Minute dem Beschaun desselben zu überlassen. Er trat in den stillen, dümmern Raum und ließ sich sorgfältig vor seinem Ideale das eine Auge nieder. Genette merkte ihm hochwachtend die kleine Hand entgegen.“

Tages- und Ereignisse.

In der Hohe von V. S. sind ungewöhnlich viele und wichtige Dinge auf dem Plane. Jeder zählt sie an den Fingern her. Es ist aber Winter und Regen kommen nicht recht in Fluß. Die Großmächte treten sehr leise und vorsichtig auf, keine möchte einen wichtigen Gang allein thun, und manche Freundschaft ist locker und fast zur Spannung und Miserecht geworden und man sucht neue Freunde und Gesellen, mit denen man ein Jahr oder ein paar gehen und sich auf sie stützen kann. Die Völker nennen das: es bilden sich neue Allianzen. Die kleinen Mächte können's den großen nur nachthun, v. h. auch leise und vorsichtig aufzutreten.

Paris, 27. Okt. Herr v. Brenner hat heute Morgens 9 u. 1/2 verstorben. Derselbe begibt sich zu Schiff nach Frankreich zurück. Der Papst sowohl als der Großherzog von Toscana bieten Alles auf, um den König zu einigen Concessionen zu bewegen. Man hofft hier um so eher, daß diese Schritte von Erfolg gekrönt werden, als Louis Napoleon sich mit den geringsten Zugeständnissen zufrieden erklären werde, selbst wenn England nicht der nämlichen Ansicht seyn sollte. In einem Ministerrathe, der nach der Rückkehr des Kaisers aus Biarritz stattfand, wurde die Frage Betreffs einer Intervention in den Staaten des Königs von Neapel einer längeren Besprechung unterworfen. Von neun Ministern, die dieser Berathung anwohnten, sprachen sich acht gegen eine Intervention aus, und Louis Napoleon selbst erklärte sich für die Majorität. Jetzt, wo der Bruch der englisch-französischen Allianz so nahe bevorstehend ist, haben die Tuilleries natürlich noch viel weniger Lust, sich an einer Expedition zu betheiligen, die England vorschlagen möchte. Die Beziehungen Frankreichs zu Rußland gestalten sich jeden Tag freundschaftlicher. Man versichert hier, daß mit Zustimmung Frankreichs zwei Schiffe der russischen Flotte, die sich gegenwärtig in Kiel befindet, Befehl haben, nach den Dardanellen abzugehen, um in's schwarze Meer einzulaufen. Man will sehen, ob die Worte, welche die englischen Schiffe im schwarzen Meere und im Bosporus läßt, sich dem Einlaufen der russischen Schiffe widersehen wird. Die Lage der Dinge ist ernst, und der Pariser Vertrag, den man so hoch gepriesen hat, scheint nur zum Abschlusse eines Waffenstillstandes gedient zu haben, bei dessen Ablauf Rußland einen treuen Bundesgenossen in Frankreich gefunden haben dürfte. (S. B.)

Furin, 24. Okt. Heber die Ankunft der Kaiserin Maria Theresia von Rußland auf sardinischem Gebiete erzählt man Folgendes: Als die hohe Frau auf ihrer Fahrt auf dem Bagomaggler von Ragadino nach Arona sich den weltberühmten horromaischen Inseln gegenüber befand, wurde von der Gräfin Borjoro die Bitte an sie gerichtet, die Inseln mit ihrem Besuche beehren zu wollen. Die Kaiserin nahm die Einladung freundlich an, und brachte die warmen Mittagsstunden des schönen Herbsttages in diesen Jagdorten zu, auch nahm

sie in dem Palast der Gräfin eine Collation an. Es hat dieses erste Aufstreten der Kaiserin auf sardinischem Gebiete keine unheimlich fremdliche Sensation erregt, indem nicht übersehen werden darf, daß Graf Beronzo politischer Emigrant ist, und seine in der Lombardei gelegenen Güter von der österreichischen Regierung mit Sequester belegt sind. In Genua wurde die Ankunft des hohen Gastes mit ungewöhnlichem Glanz gefeiert. Der König hatte sich in Begleitung des Grafen Cavour und eines glänzenden Generals nach Genua begeben, um die Wittve des bekämpften Czaren zu begrüßen. Die gesammte Garnison, sowie die Nationalgarde waren unter den Waffen, die ganze Bevölkerung auf den Beinen. (S. B.)

St. Gallen, 24. Okt. Churer und St. Galler Blätter bringen Nachricht von dem reichen Geschenke, welche die verwitwete Kaiserin von Rußland auf der ganzen Reise durch die Schweiz von Korkbach bis Magadino spendete. Die Postdirectoren von St. Gallen und Chur erhielten Brillantringe, die Kondukteurs goldene Uhren, die Postillons mehrere Goldstücke u. s. w. In einigen Orten hatte man Triumphbögen errichtet und gab Kanonen- und Böllerschüsse.

London, 28. Okt. Eine schöne preussische Dampfkessel, der Friedrich Replaff, ist gestern früh in den Docks von Cardiff durch eine Explosion total u. g. u. g. g. Die Läden des Kohlenmagazines scheinen unvorsichtigerweise vorgeflammt (Sonntag) den ganzen Tag über verschlossen geblieben zu seyn, und als gestern einer der Arbeiter sich mit einem brennenden Richte in den Raum begab, war das Unglück geschehen. Das Fahrzeug wurde in Stücke zertrümmert; zwei von der Besatzung blieben auf der Stelle todt, der Stewardsmann der zur Seite des „Replaff“ geankerten „Pana-dora“ wurde durch herabfallende Balken erschlagen, und 10 Andere mußten in's Hospital geschafft werden, von denen Einige bereits gekostet seyn sollen. So der erste Steuermann, der durch die Explosion in das Dockbasin, der zweite, der auf das Quai hinausgeschleudert wurde, und ein Matrose, der sammt seinem Bette durch die zerflüthete Schiffswand hinausflog. Einer der Anker, der beinahe 40 Centner wog, war 15 Fuß hoch in die Luft geschleudert worden, und hob sich beim Herabfallen eine leere Kohlenbarke in den Grund. Eine andere nahe gelegene Barke gerieth in Brand; alle Fenster Scheiben der Nachbarschaft wurden zertrümmert, und die ganze Stadt war wie von einem Erdbeben erschüttert. Der „Replaff“ selbst ist ein vollkommenes Wrack und halb versunken.

Breslau, 28. Okt. Die Verhaftung des Kieferanten Sch... eines der ersten Fabrikbesitzer von Tuch und Kosen zu Stoderau, hat hier ungeheures Aufsehen erregt. Die Verhaftung ist in Folge von großartigen Malversationen, die sich derselbe in der k. k. Montancommission in Stoderau, soll haben zu Schulden kommen lassen. Mit ihm, zugleich und wegen ähnlicher Unterschleife, stehen noch 30-40 Personen in Untersuchung. Das Mit-

tarare hat die Beschlagnahme von 600,000 f. verlangt. Der größte Theil der Diamanten der Monturkommission ist bei diesem bethörenden Betrage kompromittirt, welcher förmlich organisiert war und dessen Operationen im Jahr 1848 begannen. Der dem Militäravare zugefügte Schaden beläuft sich auf nahe an 2 Mill. Gulden. (B. 3.)

Ein als Wetterprophet in reinigem Ruf stehender alter Fischer will eine namhafte Wette eingehen, daß der nächste Winter streng und früh einreten wird. Das frühe Gelbwerden und Abfallen der Birkenblätter sey ein ganz sicheres Zeichen.

In Folge der Lebensmitteltheuerung und der hohen Wohnungspreise hat die Zahl der Heirathen in Paris seit einem Jahre um ein Drittel abgenommen.

Dem Bankier Mirès in Paris ist nachgerechnet worden, daß er im Monat Oktober durch glückliche Speculation mit Werthpapieren 5 Millionen Franks verdient hat.

Alexandrien, 18. Okt. In der Nacht vom 14. auf den 12. d., gegen 3 Uhr Morgens, brachte ein Erdbeben Schreden über die Bevölkerung Aegyptens. Drei Stöße wurden hintereinander und fast Schlag auf Schlag gespürt. Der letzte Stoß war heftig. Cairo scheint sehr gelitten zu haben, man spricht von 150 eingestürzten Häusern, von mehreren zerstörten Moscheen und von einer großen Anzahl von Opfern unter den Einwohnern. Auf den übrigen Punkten sind die Schäden so zu sagen ohne Bedeutung. In Alexandrien hatte man keinen Unfall zu beklagen.

Die Städte Stuttgart und Ulm schickten am 30. Oktober, als an dem Tage, wo unser König sein 40. Regierungsjahr vollendet hatte, Deputationen mit Dank- und Beglückwünschungsadressen an Se. Maj., welche sich gnädigster Aufnahme erfreuten. Dem Stadtschultheiß v. Gurbrod geruhten Se. Maj. auf seine Anrede Folgendes zu erwiedern: „Ich danke Ihnen für den Ausdruck der Gesinnungen, welche Sie in dem Namen der Bürger Stuttgarts ausgesprochen haben. Unter dem Schutze der göttlichen Vorsehung ist es mir vergönnt gewesen, 40 Jahre lang die Geschicke Meines Vaterlandes zu leiten; das wahre Wohl Meiner Unterthanen war stets die einzige Richtschnur Meiner Regentenhandlungen; in guten wie in bösen Zeiten werden Sie Mich gleich gefunden haben, und in diesem Sinne denke Ich Meiner Regierung fortzusetzen, so lange die göttliche Vorsehung Mir diese Gunft verleiht. Der wahre Vater dieses Landes und dieser Stadt gewesen zu seyn, möge einst das Zeugniß der Nachwelt für Mich seyn.“

Stuttgart, 3. Novbr. Gestern Abend gegen 6 Uhr fand auf dem hiesigen Bahnhof ein bedauerlicher Unfall statt. Der Führer einer zum Reservedienst auf denselben bestimmten Lokomotive fuhr, durch einen mißverstandenen Zufuß irrefeleitet, auf den mit 2 Lokomotiven von Cannstatt ankommenden Zug VIII. in der Mitte des Bahnhofes

auf, wodurch beide Maschinen dieses Zuges aus dem Geleise gebracht und nicht unbedeutend beschädigt wurden. Einem Heizer der Vorkammermaschine, einem ledigen jungen Mann, wurden beide Beine abgedrückt, der Lokomotivführer und der zweite Heizer derselben erlitten in der erhebliche Contusionen, während das gesammte übrige Personal unverletzt blieb. Für die Reisenden war der Zusammenstoß kaum bemerkbar. (St. A.)

Professor Dr. Reuff in Hohenheim hat den Orden der französischen Ehrenlegion erhalten.

Bäckung. Gutförende Erbsen verkauft billig

Seifensieder Schächterle.

Bäckung. [Brod-Loth]

8 Pfund weißes Kernenbrod 30 Kr.
Ein Kreuzerwack muß wiegen 5 1/2 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise vom 30. Okt. 1856.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	f.	fr.	f.	fr.	f.	fr.
1 Scheffel Kernen	17	30				
„ Dinkel	7	55	7	30	7	20
„ Haber	6	12	5	59	5	43
1 Simri Weizen	2	24	2	12		
„ Gerste	1	20	1	12		
„ Roggen	2	—	1	52	1	48
„ Gemischt	1	35				
„ Einforn	—	54		52		48
„ Linsen						
„ Wicken		58		54		
„ Ackerbohnen	2	—	1	48	1	40
„ Welschforn	1	48	1	36	1	20

Sall. Naturalienpreise vom 1. Novbr. 1856.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	f.	fr.	f.	fr.	f.	fr.
1 Simri Kernen	2	30	2	23	2	12
„ Roggen	1	45	1	38	1	34
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt	1	46	1	38	1	33
„ Gerste	1	36	1	28	1	22
„ Haber	—	44		43		42
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken		—		—		—
„ Ackerbohnen	1	34	1	31	1	30

Seilbrunn. Naturalienpreise vom 1. Nov. 1856.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	f.	fr.	f.	fr.	f.	fr.
1 Scheffel Kernen	18	30	18	30	18	30
„ Dinkel	8	59	7	27	5	48
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	11	48	11	32	11	24
„ Gemischt	11	30	11	30	11	30
„ Haber	5	48	5	31	5	42

Er scheint ich... und Freitag, 10. in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt...
Wird mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bestells, dieses Blattes erstreckt sich außer dem...
Waldlingen, Weind...

Der Murthal-Post

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäckung und Umgegend.

Abt. 90. Freitag den 7. November 1856

Öffentliche Bekanntmachungen (Schafstaude.)
Unter der auf der Markung Grabslaufenden...
Den 3. November 1856.
Oberamtsgericht Bäckung.

Gläubiger-Vorladung in Santhausen

In nachstehender Vorladung werden die Schuldliquidationen und die gelehrt damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten durch vorgeladen werden...
Den 5. November 1856.

Gebäudeverkauf.
Aus der Santhausen des Kaufmanns Heinrich...
Den 5. November 1856.

Gebäudeverkauf.
Aus der Santhausen des Kaufmanns Heinrich...
Den 5. November 1856.